Supplemente der Riedgräser (Carices) zu Chr. Schkuhr's Monographie in Abbildung und Beschreibung, herausgegeben von Dr. Gust. Kunze, Prof. d. Bot. u. Med., Direct. d. bot. Gartens etc. zu Leipzig. I. Bd. 4. Liefer. (Text: Bogen 9—11. Kupfer: Taf. 31—40.) oder Schkuhr's Riedgräser. Neue Folge. Leipzig, Ernst Fleischer. 1844.

Dieses neue Heft des für jeden Caricologen unentbehrlichen Werkes beginnt auf Tab. XXXI. f. 1. mit der interessanten *Carex gynocrates Wormsk.*, deren Synonymie nach Drejer (vergl. oben S. 146.) gegeben wird. Sie steht in der genauesten Verwandtschaft mit C. dioeca, unterscheidet sich aber, wie überhaupt die meisten Riedgräser, weniger durch die Geschlechtsverhältnisse, welche auch bei C. dioeca, Davalliana u. a. manchen Abänderungen unterworfen sind, als viemehr durch Folgendes: Die blühenden Halme sind kürzer, die Aehren derselben schlanker, die Schuppen blasser, die männlichen schmaler, die weiblichen nicht durch den Nerven selbst gespitzt, die Filamente weniger weit über die Schuppen vorragend, die Schläuche unten mehr verschmälert, schwach gewölbt, mit kahlem Schnabel, die Griffeläste aus der Mündung getheilt hervorkommend, länger, die Fruchtschläuche ausgebreitet, mehr ellipsoidisch, schneller in den, meist längeren Schnabel verengt und die Schliessfrucht dunkler mit verdickter Griffelbase. — Tab. XXI. f. 2. *C. Redowskyana C. A. Meyer*, in Kamtschatka, am Baical und im östlichen Sibirien, steht gleichfalls der C. dioeca, namentlich der C. parallela Laestad., welche, wohl mit Recht, zuerst von Lessing und dann von vielen andern Botanikern, für eine Form der obigen erklärt wurde, so wie der C. Davalliana Sm. sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von beiden erwähnten Arten leicht und sicher durch völlig kahle Schläuche. Ausserdem sind die Aehren dieser Art auffallend mehr arm- und lockerblüthig, und die Form der Schuppen weicht nicht weniger wesentlich ab. — Tab. XXXII. *C. crus-corvi Shuttlew.*, von Neu-Orleans, ist der C. vulpina zunächst verwandt, jedoch durch die Verzweigung der Aehre, die langgeschnäbelten, am Grunde erweiterten Schläuche u. a. Kennzeichen auffallend unterschieden. — Tab. XXXIII. *C. disperma Dewey.*, vom subarktischen America und den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0222-0

Rocky-Mountains an durch Massachusets, Neu-York bis zu Nord-Carolina, gleicht im äussern Ansehen der C. loliacea L. und C. trisperma Dew., unterscheidet sich aber von beiden Arten dadurch, dass die Aehrchen nicht am Grunde, sondern an der Spitze männlich sind. Den wesentlichen Kennzeichen nach steht sie am nächsten der C. rosea Schk., die jedoch durch die viel grösseren, weit abstehenden, am Rande stark gewimpert-sägezähnigen und nicht durch den Nerven gespitzte weibliche Schuppen ausser Anderem leicht zu unterscheiden ist. — Tab. XXXIV. *C. Hochstetteriana Gay.*, von den Azoren, scheint mit C. laevigata Sm. in nächster Verwandtschaft zu stehen; unterscheidet sich aber durch mehrere männliche Aehren, so wie durch arm- und lockerblüthige weibliche, oft am Ende männliche Aehren, nach der Basis zu stark verschmälerte Schläuche mit vorstehenden scharfen Seitenkanten und zwei stärkeren Nerven am Rande, so wie durch eiförmige Schliessfrucht. — Tab. XXXV, *C. planostachys Knze.*, aus Mexico, wiederholt die Form der C. alpestris All. (C. gynobasis Vill.) in America und findet unter den Arten dieses Erdtheils in C. pedunculata Mhlnb. ihren nächsten Verwandten. Letztere unterscheidet sich indessen sogleich durch gegrannte Schuppen, gekrümmte und kahle Schläuche; die näher verwandte alpestris aber durch sehr kurz gestielte, gedrängte obere Aehren und nur eine untere weibliche Aehre, verkehrt-eigestaltige Fruchtschläuche, durch den Nerven gespitzte weibliche Schuppen und auf der Oberseite kahle Blätter, welche weit kürzer als der Halm sind. — Tab. XXXVI. *C. macrolepis DeCand.* mit den Synonymen: Cyperoides alpinum saxatile etc. Micheli gen. pl. p. 63. t. 32. f. 4., C. platystachya Ten. und C. Tenorii Knth., aus den Abruzzen und Apenninen, scheint in C. ciliata W. und C. membranacea Hopp. ihre nächsten Verwandten zu finden, unterscheidet sich aber von diesen beiden, so wie von allen verwandten Riedgräsern, durch die ungewöhnlich grossen Schuppen und dunkelbraunen Schläuche, deren kreiselförmig-ellipsoidische Gestalt bei den erwähnten Arten niemals vorkommt. Auch die locker stehenden weiblichen Blüthen sind characteristisch. — Tab. XXXVII. *C. Mairii Coss. et Germ.*, die zuerst an mehreren Orten um Paris, dann auch bei Ganges (Dép. Herault) entdeckt wurde, und gewiss auch noch anderwärts vorkommt, steht der C. fulva Good., wovon C. Hornschuchiana Hopp. nicht wesentlich abweicht, nahe, ist aber durch die genäherten weiblichen Aehren, die hellgefärbten Schuppen derselben, die gegen das Ende borstig gewimperten Schläuche, die kurzen auf-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0223-6

rechten, ganz bleichen Zähne der Mündung u. s. w. zu unterscheiden. — Tab. XXXVIII. *C. Durieui Steud.*, aus Asturien, gehört zu den ausgezeichnetsten Arten der Gattung und möchte in der Kunth'schen Disposition zwischen der 7. und 8. Abtheilung der dreinarbigen Riedgräser schwanken, und mit C. flava L., so wie C. extensa Good., namentlich deren Form tenuifolia DeCand., noch die meiste habituelle Aehnlichkeit zeigen; obgleich diese Arten die abweichendsten specifischen Merkmale darbieten. — Tab. XXXIX. *C. lucorum Willd.*, aus Nordamerica, steht zu C. marginata Mhlbg,. womit C. pensylvanica ohne Zweifel gleich ist, in der nächsten Beziehung. Diese Pflanze unterscheidet sich aber von C. lucorum durch beträchtlichere Grösse, robusteren Bau, locker verzweigten, häufig sprossentreibenden Wurzelstock, steifere, mehr säbelartig gebogene kürzere Blätter, mehrblüthigere weibliche Aehren, breit weissgerandete männliche und kürzer begrannte weibliche Schuppen; vorzüglich aber durch die weit kürzer geschäbelten, dicht und seidenglänzend behaarten Schläuche. In allen übrigen Merkmalen stimmen beide Arten auf das Genaueste überein. — Tab. XL. *C. subulata Michx.* mit den Synonymen C. Collinsii Nuttall. und C. Michauxii Dew., aus Nordamerica, erinnert einigermassen an C. pauciflora und C. microglochin, während aber letztere eine einzelne androgynische Aehre besitzen, kommen bei dieser Art männliche und weibliche oder androgynische Aehren vor, die Racheola innerhalb des Schlauches fehlt, letzterer aber geht nach der Spitze unmerklich in einen langen, geraden Schnabel über, der in zwei hakig umgebogene Borsten ausläuft.

F.

Kleinere Mittheilungen.

Nach einer Mittheilung des Herrn René Rovelli, Obergärtners auf den borromäischen Inseln, gedeiht die Hortensia (Hydr. Hortensia) in den dortigen Gartenanlagen besonders auf Isola bella vorzüglich schön. Auf einer gegen Nordost gelegenen Terrasse und am Seegestade stehen ungefähr 50 Büsche, jeder beiläufig 3½ Méter im Durchmesser, wobei der Wurzelausschlag sich ringsum noch auf 2 Méter weiter erstreckt. Die Blüthenbüschel von 20 und 32 Centimeter im Durchmesser sind durch Grösse und Zahl bis auf eine Miglie in den See sichtbar, und alle von schön blauer Farbe, ohne dass dieses durch eine künstliche Bodenmischung veranlasst wird. Sie entwickeln häufig reife Früchte, welche noch mit den erweiter-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0224-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Kunze Gustav

Artikel/Article: Supplemente der Riedgräser (Carices) zu Chr. Schkuhr's Monographie in Abbildung und Beschreibung 220-222